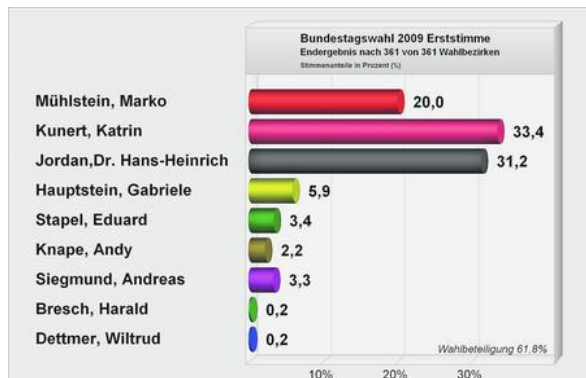


Kunerts Mann sprachlos

Kreisverbände danken Mühlstein / Jordan: "Ich bin erschüttert und überrascht"



Von Thomas Pusch

Fotoquelle: Altmarkzeitung

STENDAL. Die Altmark wird nur eine Vertreterin im Bundestag haben - Katrin Kunert (Linke). Weder Dr. Hans-Heinrich Jordan (CDU) noch Marko Mühlstein (SPD) haben es über die Liste geschafft. Jordan zeigte sich gestern "erschüttert und überrascht". "Ich muss sehen, wie es nun weitergeht", sagte er gegenüber der AZ. Mühlstein will der Politik wie schon seit seinem 19. Lebensjahr treu bleiben.

Auch am Tag danach war die Enttäuschung bei den altmärkischen Sozialdemokraten noch groß. Nach 15 Jahren hatten sie das Direktmandat im Wahlkreis Altmark verloren. Zum ersten Mal seit 1990 wird kein Sozialdemokrat aus der Altmark im Bundestag sitzen. "Es tut mir für Marko Mühlstein und die Region sehr Leid", hatte Reinhard Weis, der von 1990 bis 2005 im Bundestag saß, am Wahlabend gesagt. Gestern nun gaben die beiden SPD-Kreisverbandsvorsitzenden Ralf Bergmann (Stendal) und Jürgen Barth (Salzwedel) eine gemeinsame Presseerklärung unter der Überschrift "Danke Marko Mühlstein" ab. "Dieses Ergebnis hat Marko nicht verdient. Es ist schade, dass seine Leistung vom Wähler nicht honoriert wurde", wird Bergmann darin zitiert. "Marko war mit Abstand der Stärkste der drei altmärkischen Abgeordneten, sein Ausscheiden ist bitter für uns", heißt es von Barth. Nach Ansicht der beiden Vorsitzenden müsse jetzt mit dem Landesvorstand das weitere Vorgehen beraten werden. Mühlstein müsse weiter in der Politik arbeiten. Das hatte dieser auch schon am Sonntagabend angekündigt. "Ich werde von ganzem Herzen Sozialdemokrat bleiben und aktiv in der Politik sein, wie seit meinem 19. Lebensjahr", so Mühlstein.

Die Sozialdemokraten denken schon an den nächsten Wahltermin und so fordern Bergmann und Barth, dass in Magdeburg nun wichtige Personalentscheidungen fallen müssten, damit sie sich mit voller Kraft auf die kommenden Landtagswahlen konzentrieren können. Dabei reiche es nicht, dass die Nichtwähler der SPD geschadet hätten, jetzt müsse gehandelt werden, so Bergmann. "In wenigen Wochen muss die Richtung klar sein", betont Barth.

Große Enttäuschung auch bei Hans-Heinrich Jordan. Während er in der westlichen Altmark, aus der er stammt, das Direktmandat geholt hätte, wurde er im Osten von den Kunert-Wählern überrannt. "Ich bin erschüttert und überrascht", sagte der Jübaraner gestern im Gespräch mit der Altmark-Zeitung. Er werde nun seinen privaten Weg gehen, mehr Zeit für die Familie und die Jagd haben. Jordan: "Erstmal bin ich arbeitslos, ich muss sehen, wie es weitergeht", so der Wahlbeamte, der auf ein viermonatiges Übergangsgeld und eine Abfindung setzen kann. Er dankt den Wählern für ihr Vertrauen.

Die einzige Enttäuschung für Katrin Kunert am Wahlabend dürfte wohl gewesen sein, dass Landrat Jörg Hellmuth (CDU) ihr nicht zum Gewinn des Direktmandats gratulierte. "Das hätte ich politisch fair gefunden", meinte sie bei der Wahlparty ihrer Partei, als sie gerade wieder aus dem Landratsamt zurückgekehrt war, nur noch zwei Stimmbezirke ausgezählt werden mussten. Ansonsten surfte sie auf einer Euphoriewelle, angetrieben von den Gesängen ihrer Genossen und Sympathisanten, die immer wieder "Und so sehen Sieger aus", anstimmten. Nicht so stimmungsgewaltig war ihr Mann Joachim Röxe, der kaum sprechen konnte. "Wer hat denn eigentlich Wahlkampf gemacht, du oder ich", fragte sie fröhlich. "Na wir beide", kam es etwas dünn aber spontan zurück. Es war überhaupt der Moment des Feixens. Da gab es Politiker, die behaupteten schon immer an den Sieg von Kunert geglaubt zu haben und andere Genossen eben nicht. Die Angesprochenen wehrten sich heftig aber im Spaß gegen diese Vorwürfe.

Kreisvorsitzender Mario Blasche sprach von einer historischen Wahl. Das scheint nicht übertrieben. Die SPD verlor alle neun Wahlkreise in Sachsen-Anhalt, fünf davon holten sich die Linken so wie noch 11 weitere in Deutschland. Die FDP holte keinen einzigen - auch nicht Westerwelle.